

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

35

Wien, am 6. Februar 1934

Widmung eines Ehrengrabes für Dr. Richard Kralik.

Bürgermeister Seitz hat einer Anregung des Stadtrates Kunschak folgend angeordnet, dass den zuständigen Gemeinderatskörperschaften der Antrag unterbreitet werde, für den Sonntags nachts verstorbenen bekannten katholischen Schriftsteller Dr. Richard Kralik ein Ehrengrab im Wiener Zentralfriedhof zu widmen. An die Witwe hat der Bürgermeister ein Beileidsschreiben gerichtet, in dem er die wissenschaftliche und literarische Bedeutung des Verstorbenen würdigt.

Konvertierung der Wiener Dollaranleihe.

Die Nationalbank hat vor einiger Zeit Erörterungen über die Frage der Konvertierung österreichischer Dollaranleihen eingeleitet. Über dieses Problem ist es auch zu wiederholten öffentlichen Auseinandersetzungen gekommen. Die Gemeinde Wien ist an der Lösung dieser Frage besonders interessiert, da die einzige grosse Anleihe, die sie in der Nachkriegszeit aufgenommen hat, eine Dollaranleihe ist. Die Wiener Dollaranleihe stammt bekanntlich aus dem Jahre 1927, belief sich ursprünglich auf 30 Millionen Dollar, von denen bereits 3,890.000 Dollar getilgt sind. Die Anleihe ist schon damals in erheblichem Masse in Oesterreich untergebracht worden. Insbesondere aber ist seit dem Jahre 1931 ein starkes Zurückströmen von Wiener Dollar-Obligationen nach Oesterreich festzustellen. Man kann annehmen, dass mehr als die Hälfte der Anleihe sich gegenwärtig in österreichischem Besitz befindet.

Die durch amerikanischen Massnahmen erfolgte Entwertung des Dollars hat nun dazu geführt, dass die Gemeinde Wien auch bei Einlösung des Coupons zum Privatclearingkurs gegenüber dem bis zum Jahre 1932 in Geltung ~~gewesenen~~ Umrechnungskurs Ersparungen machen konnte und auch bei der Tilgung profitiert. Andererseits haben die Inhaber der Obligationen eine Einbusse an Zinseneinkommen und Vermögen erlitten, die von der Gemeinde nicht gewollt ist und sich bei künftigen Kreditoperationen der Gemeinde ungünstig auswirken könnte. Um diese grosse Frage zu ordnen, hat sich der Finanzreferent Stadtrat Dr. Banneberg entschlossen, den zuständigen Körperschaften der Gemeinde den Plan einer Umtauschaktion vorzulegen, der auf einer mittleren Linie eine Lösung sucht.

Es soll den Inhabern der Dollaranleihe im Inland und im gesamten Ausland die Möglichkeit geboten werden, die Dollarobligationen in Schillingobligationen umzutauschen, die mit der Wertsicherungsklausel der österreichischen Trefferanleihe ausgestattet sind. Die Gläubiger sollen also in der Lage sein, freiwillig und ohne Zwang von den auch für die Zukunft nicht ausgeschlossenen Dollarschwankungen loszukommen und einen Teil des Verlustes aufzuholen. Denn der Umtausch soll ~~denart~~ erfolgen, dass bei voller Aufrechterhaltung des Zinsfusses von 6% für 1000 Dollar Nominale 6000 Schilling Nominale angeboten werden, ein Betrag, der um etwa 10% höher ist als die sich auf Grund des gegenwärtigen Privatclearingkurses ergebende Summe. Das Umtauschpapier hat ein Nominale, das nur wenig unter dem Emissionskurs der Dollaranleihe, also unter den höchsten Einzahlungsbeträgen liegt. Die Verzinsung von 6% in Schilling ergibt den Betrag, der

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien, am 6. Februar 1934

für den letzten Coupon vom 1. November 1933 auf Grund des damaligen Privat-clearingkurses gezahlt worden ist, um etwa 10% mehr, als die Obligationenbesitzer auf Grund des derzeitigen Kurses erwarten können. Die Gemeinde, deren einzige nennenswerte Nachkriegsanleihe die Dollaranleihe ist, wollte hier weit entgegenkommen, ohne selbst ganz auf die Vorteile zu verzichten, die sich für sie durch die amerikanische Währungsveränderung ergeben. Eine gleichzeitige Arroas-ierung von Vorkriegsanleihen konnte nicht in Frage kommen, da es sich um eine reine Umtauschaktion handelt, die der Gemeinde kein neues Geld zuführt.

Die neue Anleihe wird für den Coupon die Zahlungstermine der Dollaranleihe beibehalten, eine Laufzeit von 30 Jahren haben und mündelsicher sein, also für alle Veranlagungszwecke verwendet werden können. Die Stückelung wird im Hinblick darauf, dass dann ein rein österreichisches Papier vorhanden sein wird, den hiesigen Bedürfnissen entsprechend erfolgen. Es sollen Stücke zu 500, 1000, 5000 und 10.000 Schilling zur Ausgabe gelangen. Der Tilgungsplan der neuen Anleihe ist nicht analog dem der Dollaranleihe gestaltet, sondern neu konstruiert, und zwar so, dass die Jahre 1934, 1935, und 1936 tilgungsfrei bleiben, vom Jahre 1937 angefangen gleichbleibende Annuitäten sein werden. Für das heurige Jahr und die beiden folgenden Jahre ergibt sich also für die Gemeinde, bzw. für die Unternehmungen, die für den Anleihedienst aufzukommen haben, eine ins Gewicht fallende Entlastung. Der ganze Plan hat die Zustimmung des Bürgermeisters Seitz gefunden und soll im besten Einvernehmen mit der National City Bank in New York, die die Wiener Dollaranleihe seinerzeit herausgebracht hat, durchgeführt werden. Das Bundesministerium für Finanzen und das Bundeskanzleramt (Inneres) haben die erforderliche Genehmigung zugesagt. Stadtrat Dr. Danneberg berichtete heute abends dem sozialdemokratischen Gemeinderatsklub über die ganze Angelegenheit. Der Klub hat den Bericht zur Kenntnis genommen. Im christlichsozialen Gemeinderatsklub machte Stadtrat Kunschak die gleichen Mitteilungen. Die Gemeinderatssitzung, die gemäss der Wiener Gemeindeverfassung über die Angelegenheit zu beschliessen hat, wird bereits Freitag stattfinden, die Anmeldefrist für den Umtausch bereits am nächsten Montag beginnen. Die Führung der Transaktion wird für Europa dem Wiener Bankverein übertragen werden, der seinerzeit die Dollaranleihe vermittelt hat und die inländische Zahlungsstelle für die Anleihe ist. In Amerika wird der Umtausch durch die National City Bank in New York besorgt werden.

.....